

Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 53 (1974)
Heft: 2

Artikel: "Es ist nicht Wissen..."
Autor: Bauer, Fritz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-338811>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mauern behindert werden; solange sich die halb- und ganzstaatlichen Stellen weigern, entlassene Strafgefangene zu beschäftigen; solange die ganze Resozialisierung darin besteht, dass der Gefangene unter dem – für Aussenstehende nicht nachvollziehbaren – Druck des Eingesperrtseins zu hassen beginnt – sich selbst oder die, die ihn einsperren.

Ich weiss – und Dr. Kehl deutet es an –, die schweigende Mehrheit ist, wo es um Kriminelle geht, eher fürs Hängen als fürs Helfen. Aber gehängt wurden schon viele, ohne dass das Verbrechen verschwunden wäre. Vielleicht sollte man es doch einmal mit dem Helfen versuchen.

CUV
zurzeit Strafgefangener
in der Kantonalen Strafanstalt
Regensdorf

Es ist nicht Wissen, sondern Gefühlswallung, wenn nach oft grässlichen Verbrechen Erregung und Abscheu um sich greifen, der brave Bürger aufgescheucht wird und nach Strick und Henkerbeil ruft. Affekte schliessen besonnenes Denken und Handeln aus. Die meisten reagieren jedoch gegenüber Verbrechen und Verbrechern nur affektgeladen und neurotisch. Sie urteilen hart, aber der Hunger der gleichen Menschen nach kriminellen Scheusslichkeiten ist oft unersättlich. Polizeiberichte und Gerichtsreportagen werden wie viele Meinungsforschungen ergeben haben, von Mann und Frau, alt und jung leidenschaftlich gelesen, und was die Presse nicht bietet, liefern einer süchtigen Phantasie der Kriminalroman und der Kriminalfilm.

Die Psychoanalyse hat längst erkannt, wieviel unbewusste Verwandtschaft den Leser und Zuschauer mit dem Verbrecher verbindet und wieviel an Wunscherfüllung, symbolischer Befriedigung und Sublimierung eigener Kriminalität sich hinter der Beschäftigung mit den Verbrechen des Alltags und dazu der Traumwelt von Film und Literatur verbirgt.

Dr. Fritz Bauer, früherer hessischer Generalstaatsanwalt

Nur das beweist Klugheit:
zu strafen,
nicht weil gestern ein Verbrechen geschah,
sondern
damit es nicht morgen geschehe.

Seneca, römischer Philosoph, 4 v. Chr. bis 65 n. Chr.